

digen und den anderen Verurteilten noch Zeit zum Nachdenken gegeben werden.

Das ethische Gespräch ist sorgfältig zu durchdenken und vorzubereiten, dafür ist interessantes Material zu sammeln. Manchmal ist es notwendig, auch die Verurteilten auf dieses Gespräch vorzubereiten: So kann man ihnen z. B. empfehlen, einen Zeitungsartikel oder ein Buch zu lesen, sich einen Film anzusehen oder an einer Gerichtsverhandlung teilzunehmen, auf welcher im Beisein der Verurteilten Vorgänge über bedingte Strafaussetzung u. a. verhandelt werden.

Für die sittliche Erziehung der Verurteilten können auch die Politschulung sowie Lektionen und Gespräche über politische Themen ausgenutzt werden.

— *Lektionen und Vorträge über die Moral*

Für das Halten von Lektionen und Vorträgen über die Moral müssen besonders gut vorbereitete Mitarbeiter ausgewählt werden, die Autorität besitzen und in der Lage sind, die Zuhörer anzusprechen.

Der Erfolg eines Vortrages oder einer Lektion hängt in vielem von der Einhaltung folgender methodischer Forderungen ab : richtige Themenwahl, Heranziehung konkreter Tatsachen, richtige Reihenfolge der Argumentation, exaktes Aufwerfen der Grundfragen des Themas, Untergliederung des Vortrages oder der Lektion in sich abgeschlossene Teile, Ziehen von inhaltsreichen und begründeten Schlußfolgerungen

Beim Halten der Vorträge und der Lektionen ist darauf zu achten, daß laute Worte und „schmetternde“ Phrasen über das, was sittlich und was unsittlich ist, nur die sittliche Erziehung schädigt. A. S. M a k a r e n k o wandte sich scharf gegen phrasenhafte Methoden in jeglicher Art der Erziehung, auch in der sittlichen. Er war der Meinung, daß jedes hartnäckige Einpauken lobenswerter Gedanken und Kenntnisse eine nutzlose Beschäftigung ist, und daß das nicht auf Erfahrungen und auf Taten beruhende Bewußtsein dürftig, einsam und nicht in der Lage ist, Gedanken in die Praxis umzusetzen.⁹¹ Deshalb ist es sehr wichtig, Maß und Zeit zu halten und zu vermeiden, daß das, was in vorangegangenen Gesprächen und Lektionen zum Ausdruck gebracht wurde, wiederholt wird. Aus diesem Grunde hat auch K. D. U s c h i n s k i festgestellt: „Lange, besonders eintönige Moralpredigten sind sehr schädlich, da sie den Charakter zu geistiger Armut erziehen. Die Folgen davon sind: Gleichgültigkeit,

91 Siehe A. S. M a k a r e n k o , „Werke“, Bd. 11, Verlag der Akademie der pädagogischen Wissenschaften der RSFSR, 1958, S. 179 (russ.).